Bundesverband Glasindustrie e. V. • Hansaallee 203 • 40549 Düsseldorf

Düsseldorf, 29. September 2026

Industrienetzentgelte: Reform gefährdet Glasindustrie in Deutschland

Sehr geehrte Damen und Herren

die geplante Reform der Industrienetzentgelte wird für die Glasindustrie zur industriepolitischen Standortentscheidung. Werden künftige Entlastungen im Wesentlichen an kurzfristige Lastflexibilität geknüpft, droht weiten Teilen der Branche der Verlust wettbewerbsfähiger Netzentgelte. Denn der energieintensive Kernprozess der Glasherstellung kann aus technischen und sicherheitsrelevanten Gründen nicht kurzfristig flexibilisiert werden. Der Wegfall der heutigen Sondernetzentgelte würde daher für weite Teile der deutschen Glasindustrie die wirtschaftliche Existenzgrundlage infrage stellen.

Die wirtschaftliche Ausgangslage ist bereits heute äußerst angespannt: Deutschland gehört international zu den Standorten mit besonders hohen Energie- und Stromkosten. Zusammen mit dem erheblichen Wettbewerbsdruck durch inner- und außereuropäische Produzenten führt dies bereits heute zu einem besorgniserregenden Abbau industrieller Produktionskapazitäten und gut bezahlter, überwiegend tarifgebundener Arbeitsplätze. Zusätzliche Kostenbelastungen – auch durch steigende Netzentgelte – sind für die energieintensive Glasindustrie daher nicht verkraftbar.
Allein seit Herbst 2025 wurden mit Verallia in Essen, O-I in Bernsdorf, Ardagh in Drebkau und Germersheim sowie Saint-Gobain in Herzogenrath mehrere Glasstandorte geschlossen bzw. Schließungen eingeleitet. Weitere dauerhafte Anlagenstilllegungen, Werksschließungen, Carbon Leakage und ein massiver Fehlanreiz zulasten der Elektrifizierung der Glasindustrie drohen.
Die Glasindustrie steht vor milliardenschweren Investitionen in die Dekarbonisierung ihrer Schmelzprozesse. Die Elektrifizierung von Glaswannen und der Einsatz hybrider Schmelztechnologien gelten als zentrale Bausteine zur Erreichung der Klimaziele. Höhere Netzentgelte würden diese Transformation jedoch massiv verteuern und notwendige Investitionen gefährden.
Die Reform darf daher nicht dazu führen, dass Unternehmen für die Elektrifizierung ihrer Prozesse wirtschaftlich bestraft werden. Investitionen in energieintensive Prozesse ohne technisches

Flexibilisierungspotenzial müssen sicher planbar und finanzierbar sein. Angesichts der existenziell angespannten wirtschaftlichen Lage bestehen zugleich nur sehr begrenzte Spielräume für zusätzliche Investitionen allein zur Erfüllung neuer Flexibilitätsanforderungen. Batteriespeicher oder eine weitergehende Elektrifizierung des Kernprozesses sind daher keine pauschale Antwort auf die fehlende kurzfristige Flexibilität der Glasindustrie. Realistische Flexibilitätspotenziale liegen vielmehr insbesondere in geeigneten Sekundärprozessen und sollten dort gezielt erschlossen werden können.

Der Erhalt einer heimischen Glasproduktion ist strategisch wichtig

• **Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit**: Spezialgläser sind Bestandteil zahlreicher sicherheits- und verteidigungsrelevanter Technologien. Sie kommen unter anderem in Optiken und Sensoren für Aufklärung, Nachtsicht und Zielerfassung sowie in Brandschutz-, Schutz- und Spezialverglasungen zum Einsatz.
• **Digitalisierung und technologische Souveränität**: Glas bildet eine wesentliche Grundlage moderner digitaler Infrastrukturen und Hochtechnologien. Glasfasern und Spezialgläser werden unter anderem für Telekommunikations- und Datennetze, Rechenzentren, Sensorik sowie in der Halbleiterproduktion benötigt.
• **Gesundheits- und Krisenvorsorge**: Eine leistungsfähige Glasindustrie ist für eine sichere medizinische und pharmazeutische Versorgung unverzichtbar. Glasverpackungen und Spezialgläser werden unter anderem für Arzneimittel sowie in Medizin-, Labor- und Diagnostikanwendungen eingesetzt.
• **Energiewende und Klimaschutz**: Energieeffiziente Gebäude sind ohne hochleistungsfähiges Flachglas und moderne Dämmstoffe nicht denkbar. Wärmeschutz- und Sonnenschutzgläser reduzieren den Energiebedarf von Gebäuden erheblich, während Glaswolle dauerhaft Heiz- und Kühlenergie einspart. Des Weiteren ist Flachglas ein unverzichtbarer Bestandteil der europäischen Solarindustrie. Ohne Solarglas sind Photovoltaikmodule nicht herstellbar.
• **Lebensmittelversorgung und Ernährungssicherheit**: Behälterglas ist ein unverzichtbares Verpackungsmaterial für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Es gewährleistet die sichere und hygienische Verpackung sowie langfristige Haltbarkeit von Lebensmitteln und ist damit ein wichtiger Bestandteil resilienter Versorgungsketten.
• **Resilienz industrieller Wertschöpfungsketten**: Glas ist ein unverzichtbares Vorprodukt zahlreicher Schlüsselindustrien. Eine heimische Glasproduktion stärkt die Versorgungssicherheit und reduziert strategische Abhängigkeiten in Branchen wie Bau, Automobil, Lebensmittel, Chemie, Pharma, Energie, Digital- und Verteidigungswirtschaft.

Unser Appell an die Politik

• Sichern Sie eine wirtschaftlich tragfähige Anschlussregelung für die heutigen individuellen Netzentgelte.
• Machen Sie kurzfristige Lastflexibilität nicht zur alleinigen Voraussetzung für industrielle Netzentgeltentlastungen.
• Berücksichtigen Sie die besonderen technischen Bedingungen kontinuierlicher Hochtemperaturprozesse und ermöglichen Sie alternative Gegenleistungen.
• Stellen Sie sicher, dass die Elektrifizierung industrieller Prozesse nicht durch steigende Netzentgelte wirtschaftlich konterkariert wird.

Auch kontinuierliche Lastprofile leisten einen Beitrag zum Stromsystem.

Der gleichmäßige Strombezug der Glasindustrie schafft eine verlässliche Nachfragebasis und nimmt auch in Stunden hoher erneuerbarer Stromerzeugung kontinuierlich Strom ab. Dies kann Stromüberschüsse und negative Strompreise abmildern. Dieser systemische Beitrag sollte bei der Ausgestaltung künftiger Industrienetzentgelte berücksichtigt werden. Die Bundesregierung hat den Handlungsbedarf im Koalitionsvertrag bereits anerkannt: CDU, CSU und SPD bekennen sich ausdrücklich dazu, „energieintensive Verbraucher ohne Flexibilisierungspotenzial wie bisher zu entlasten“. Die Ausgestaltung der künftigen Industrienetzentgelte muss diesem politischen Auftrag Rechnung tragen. Eine Reform, die technisch nicht flexibilisierbare Industrieprozesse von Entlastungen ausschließt, widerspricht den Zielen des Koalitionsvertrags unmittelbar und gefährdet wichtige Teile der industriellen Wertschöpfung in Deutschland. Die Entscheidung über die künftigen Industrienetzentgelte ist eine Entscheidung über den Fortbestand weiter Teile der Glasindustrie in Deutschland. Wer industrielle Wertschöpfung sichern, strategische Abhängigkeiten reduzieren und zugleich die Dekarbonisierung beschleunigen will, braucht eine Anschlussregelung, die auch für technisch nicht-flexibilisierbare Industrieprozesse dauerhaft wettbewerbsfähige Netzentgelte ermöglicht.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Quennet
Präsident BV Glas

Bundesverband Glasindustrie e. V.

Hansaallee 203
D-40549 Düsseldorf

Tel +49 (0)211.902278-20
E-Mail info@bvglas.de
Web www.bvglas.de

Maik Cebulla
Präsident BAGV GLAS+SOLAR

Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar e. V.

Max-Joseph-Str. 5
D-80333 München

Tel +49 (0)89.4111943-0
E-Mail info@bagv.de
Web www.bagv.de